

GEBURTSTAG



Max Herre wird 50

Der Musiker und Produzent wurde am 22. April 1973 in Stuttgart geboren. Von 1996 bis 2007 war er Mitglied der Hop-Hop-Formation Freundeskreis. Seit etlichen Jahren ist er jedoch vor allem als Solokünstler und als Produzent mit eigenem Label erfolgreich. Seit der Schule mit Hip-Hop vertraut, begann er, inspiriert durch die Heidelberger Hip-Hop-Legende Advanced Chemistry, auf deutsch zu rappen. Ihren Durchbruch hatten Freundeskreis mit „A-N-N-A“, auch das erste Album „Quadratur des Kreises“ war ein großer Erfolg, ebenso das zweite Album „Esperanto“. Im Jahr 2004 veröffentlichte Herre sein nach sich selbst benanntes erste Soloalbum, auf dem er musikalische Genres miteinander verband, darunter Soul und Reggae, dem weitere Alben folgten. Als Produzent trat er unter anderem für Werke seiner Frau Joy Denalane an die Regler. Mit Denalane hat er zwei Söhne. Hinzu kommt eine Tochter aus einer anderen Verbindung. red/FOTO: DPA

WEISHEIT

„Eine empirische Wissenschaft vermag niemanden zu lehren, was er soll, sondern nur, was er kann und – unter Umständen – was er will.“

Max Weber, deutscher Soziologe und Nationalökonom, 1864–1920

CD-TIPP

Jethro Tull legen „Rök-Flöte“ vor

Nach dem Erfolg ihres im vergangenen Jahr erschienenen Comeback-Alboms „The Zealot Gene“ legen Jethro Tull jetzt nach: „Rök-Flöte“ heißt das neue Werk. Musikalisch bleibt sich die Band um Sänger, Flötenspieler und Songschreiber Ian Anderson treu – und serviert 13 typisch vertrackte Songs aus dem Grenzfeld Prog- und Folk-Rock, Jazz und Worldmusic. In Deutschland kletterte „The Zealot Gene“ bis auf Platz vier der Charts – und war damit das erfolgreichste Band-Album seit „Heavy Horses“ von 1978. Ian Anderson, der gewiefte Geschäftsmann, weiß natürlich, dass man Eisen schmieden muss, solange sie heiß sind. Ergebnis ist „Rök-Flöte“. Ein passender Albumtitel. Denn „Rök“ bedeutet auf Altisländisch „Schicksal“ und die Flöte, sie war und ist das Markenzeichen der 1967 gegründeten Band. Im ersten Stück, dem fast vierminütigen „Voluspo“, gibt es zunächst einen kleinen Einführungstext über die nordischen Legenden, gesprochen von der Isländerin Unnur Birna. Dazu: sphärische Keyboard-Klänge, Atmen, Flötenmelodien. Ein mystischer Worldmusic-Mix, der sich erst in gefällige Folk-Rock- und später in rabiate Hard-Rock-Muster verschiebt. Dieser Parforceritt gelingt erneut prima – beispielsweise bei „Ginnungagap“, „The Feathered Consort“ und dem wichtigen „Hammer On Hammer“. Auf welchem musikalischen Niveau sich die Band auf ihrem 23. Album immer noch bewegt, beweist sie in dem mit ungeraden Takten gewürzten, sehr nach den alten „Tull“ klingenden „The Perfect One“. Auch „The Navigators“ und das akustisch gehaltene, mit barocken Melodien aufgeladene „Guardian's Watch“ erinnern an Frühwerke des Rock-Dinos. dpa

Anzeige

Bad Homburger
**SCHLOSS
KONZERTE** Freitag | 19.30 Uhr
Samstag | 19 Uhr
12./13.5.

Festival des Dt. Musikwettbewerbs
Bayerisches Kammerorchester
Kramb (Violine), Trivunovic (Akk.)

**WWW.BADHOMBURGER-
SCHLOSSKONZERTE.DE**

Es war einmal der junge Bob Marley ...

„Catch a Fire“: Als der Reggae vor 50 Jahren in die Welt hinauszog

VON NICK KAISER

Kingston – Viele der großen Reggae-Pioniere sind nicht mehr übrig. Allein in den vergangenen knapp drei Jahren sind Koryphäen wie Toots Hibbert, Lee „Scratch“ Perry und Bunny Wailer gestorben. Bob Marley starb schon 1981 an Krebs, sein Bandkollege Peter Tosh wurde 1987 ermordet. Vor 50 Jahren standen beide im Mittelpunkt, als die jamaikanische Musikrichtung sich anschickte, die Welt zu erobern.

Die Sängerin Rita Marley, Bobs Witwe, sei nach einem Schlaganfall eingeschränkt, aber stark, erzählt Herman Davis, genannt Bongo Herman. Der 79 Jahre alte Perkussionist sitzt in einer Bude auf dem Gelände des Bob Marley Museum in Kingston. Um ihn herum hängen Fotos, etwa von ihm beim Fußballspielen mit Marley und beim Trommeln mit Prinz Charles, Zeitungsausschnitte – eine Überschrift nennt ihn einen „Perkussions-Maestro“ – und Platten und Souvenirs, die er verkauft.

Patois-lastiges Englisch

Ein Halt bei Herman ist Teil der Museumsführung. Er gibt den Touristen einen Crashkurs im Spielen von Instrumenten mit Namen wie Cabasa, Vibraslap und Shaker. In Patois-lastigem Englisch erzählt er von seinem Auftritt als Breakdancer im Film „Rockers“ von 1978.

Herman hat mit vielen Reggae-Großen mal zusammengespield – auch mit Marley. Dessen Gruppe The Wailers – die im Kern aus ihm, Peter Tosh und Bunny Wailer bestand – war in ihrer Heimat Jamaika bekannt, noch bevor der Reggae um 1968 als Musikrichtung entstand. Doch auf der seit 1962 von Großbritannien unabhängigen Karibikinsel konnte man damals nicht von der Musik leben, wie Herman erzählt: „Wir sind nie wirklich bezahlt worden – nur ein Pfund pro Song.“

Als die Wailers Ende 1972 ohne



Reggae-Ikone in den frühen 80er Jahren. Während seine Bandkollegen aus der Band ausstiegen und solo durchaus erfolgreich waren, wurde Bob Marley zu einer globalen Legende. FOTO: DPA

Geld in London feststeckten, gingen sie zum Gründer und Chef der Plattenfirma Island Records, Chris Blackwell. Sie kannten ihn nicht persönlich, aber der Großteil auf Jamaika aufgewachsene Brite hatte ein paar ihrer frühen Ska-Platten in Großbritannien vertrieben. „Bunny hatte sich in den Kopf gesetzt, dass ich ihnen Geld schuldet“, schreibt Blackwell in seinen Memoiren „The Islander“.

Das sah er anders, dennoch waren die Wailers bei Blackwell an

der richtigen Adresse. Die drei, insbesondere Marley, machten mit starker Ausstrahlung auf ihn Eindruck, wie er schildert. „Als ich sie betrachtete, dachte ich: Scheiße, das ist das Wahre. Und ihr Timing war gut. Jimmy Cliff hatte mich gerade eine Woche zuvor verlassen.“

Der 78-jährige Cliff ist einer der erfolgreichsten Reggae-Musiker. Ähnlich wie die Wailers hatte der Sänger damals auf Jamaika Bekanntheit erlangt, aber kaum Geld verdient und den internatio-

nalen Durchbruch noch nicht geschafft. Das erzählt David Katz, der US-Autor von „Solid Foundation“, einer Oral History des Reggae, sowie auch einer Jimmy-Cliff-Biografie.

Blackwell holte Cliff nach England, um aus ihm einen Star zu machen – jedoch zunächst als Soulsänger, wie Katz betont, was nicht geklappt habe. Blackwell versprach Cliff nach eigenen Angaben, ihm binnen zwei Jahren zum Durchbruch zu verhelfen. Er vermittelte ihm die Hauptrolle

Täter auf ihre Plätze verweisen

Kunstaktion zu Missbrauch in der katholischen Kirche

Köln – Ein Beichtstuhl, ein Priester und sechs nackte junge Männer, auf Kirchenbänken knieend. Bei seiner Live-Installation lässt der Künstler Dennis Josef Meseg wenig Spielraum für Deutungen – es geht um sexuellen Missbrauch in der katholischen Kirche. Doch die Aktion, die noch bis Sonntag bei der Kunstmesse Discovery Art Fair in Köln zu sehen ist, hat noch eine Wendung: In späteren Szenen sind die Rollen am Beichtstuhl vertauscht. „Ich verweise die Täter auf den Platz, der ihnen zusteht. Und zwar vor ihren Opfern knieend“, sagt Meseg.

„Absolvo te!“ heißt die Installation – „Ich spreche dich frei“. „Sie hüllen sich in teure Gewänder, predigen Gottes Wort und erteilen Absolution. Dabei sind sie es, die Vergebung benötigen. Denn



Der Künstler will auf den Missbrauch in der Kirche aufmerksam machen. FOTO: DPA

sie sind Wölfe im Schafspelz“, wird Meseg in der Beschreibung der Aktion deutlich. Der 44-Jährige aus Wesseling bei Köln betont aber: „Ich greife mit der Kritik nicht die katholische Kirche oder den Glauben an sich an, sondern

Umgang und Kommunikation mit Tätern und Opfern.“

Bei der Discovery Art Fair werden Werke von aufstrebenden Künstlern ausgestellt und vor Ort verkauft. Inmitten der Gemälde, Fotografien und Skulpturen stellen die acht Männer insgesamt 15 Szenen nach – meistens nackt. Acht Stunden dauert ihr Arbeitstag. Immerhin: Es gibt Heizstrahler.

Für Meseg ist das Thema ein persönliches. Er sei in frühen Jahren selbst Missbrauchsoffer geworden, allerdings nicht in Zusammenhang mit der Kirche. Das Thema sei gerade sehr präsent bei ihm. „Es taucht leider irgendwie immer wieder in meinen Arbeiten auf, obwohl man es von vornherein eigentlich gar nicht vorhat“, sagt er. dpa

Welterbe-Opernhaus bekommt eigenes Museum

Bayreuth – Wie funktioniert die Bühnentechnik? Welches komplizierte Holzkonstrukt versteckt sich hinter der barocken Pracht? Wer musizierte und sang hier eigentlich im 18. Jahrhundert? All diese Fragen beantwortet ein neues Museum, das in Bayreuth direkt neben dem Markgräflichen Opernhaus eröffnet wurde. Das Opernhaus gehört seit 2012 zum Unesco-Weltkulturerbe – als einzigartiges Zeugnis barocker Feier- und Musikkultur.

Für 16 Millionen Euro ist im ehemaligen Redoutenhaus direkt neben dem barocken Opernhaus ein Museum und ein Info-Zentrum entstanden, das Einblicke in die Architektur des Hauses ermöglicht, das höfische Leben veranschaulicht und über Theater- und Aufführungstraditionen in-

formiert. Das Museum mit zahlreichen interaktiven Elementen dient als Ergänzung der barocken Welterbe-Stätte. Das Opernhaus selbst war bis 2018 für rund 30 Millionen saniert worden.

Das Opernhaus ließ einst Wilhelmine von Bayreuth (1709–1758) errichten, die Schwester von Friedrich dem Großen. Das Gebäude entstand ab 1744 in vier Jahren Bauzeit. Anders als viele historische Aufführungsstätten wurde das Haus nicht von Bränden oder Krieg zerstört und auch nicht maßgeblich umgestaltet.

Das Markgräfliche Opernhaus inspirierte einst auch Richard Wagner, nach Bayreuth zu kommen. Für seine Festspielidee ließ der Komponist dann allerdings an anderer Stelle in der Stadt das Festspielhaus errichten. dpa

Blink-182 bei Coachella auf der Hauptbühne

Los Angeles – Die Punk-Rock-Band Blink-182 („Adam's Song“) hat einen Auftritt beim zweiten Wochenende des legendären Coachella-Festivals angekündigt. „Wir sehen uns am Sonntag“, schrieb die Gruppe bei Twitter zu einem Foto des Konzertprogramms. Das Festival bestätigte, dass Blink-182 auf der Hauptbühne auftreten, indem es auf Twitter Bilder des Zeitplans postete. Dabei fällt auf: Das Festival ließ für den Sonntag einen Slot offen und schrieb stattdessen eines Künstlernamens lediglich „TBA“, die englische Abkürzung für „wird noch bekannt gegeben“. Dahinter könnte sich der DJ Skrillex verbergen, dessen Auftritt das Festival in einem weiteren Posting für Sonntagabend ankündigte. Das Line-up musste angepasst werden, nachdem US-Sänger Frank Ocean seinen Auftritt wegen einer Verletzung abgesagt hatte. Er hatte sich zwei Knochenbrüche zugezogen. Neben Blink-182 zählen am zweiten Wochenende Popstar Bad Bunny und die südkoreanische K-Popgruppe Blackpink zu den Attraktionen. dpa

Robert Wilson beim Kunstfest Weimar

Weimar – US-Regisseur Robert Wilson bringt beim Kunstfest Weimar eine spezielle Version des Theaterstücks „König Ubu“ auf die Bühne. Dem Festival sei damit ein echter Coup gelungen, sagte der künstlerische Leiter Rolf C. Hemke am Freitag bei der Vorstellung des Festival-Programms. Wilson werde das absurde Drama „König Ubu“ nach Alfred Jarry (1873–1907) mit einer speziellen Ton-Collage inszenieren. Die Collage produziert der Deutschlandfunk Kultur unter anderem in Zusammenarbeit mit der Schauspielerin Angela Winkler. dpa

Basquiat-Werk wird versteigert

New York – Ein Werk des amerikanischen Künstlers Jean-Michel Basquiat (1960–1988) könnte bei einer Versteigerung in New York nach Einschätzung von Auktionsexperten mehr als 30 Millionen Dollar (etwa 27 Millionen Euro) einbringen. Das schwarz-weiße Werk „Now's The Time“ von 1985 solle im Mai versteigert werden, teilte das Auktionshaus Sotheby's mit. In den vergangenen Jahrzehnten war das Bild im Besitz des Kunstsammlers Peter Brant (76). Basquiat gilt als einer der bedeutendsten Künstler des 20. Jahrhunderts. dpa

„Goldener Spatz“ mit 90 Veranstaltungen

Gera – Beim Kinder-Medien-Festival „Goldener Spatz“ in Gera und Erfurt sind in diesem Jahr rund 90 Veranstaltungen geplant. Vom 4. bis 10. Juni konkurrieren dabei nach Angaben der Veranstalter 32 Filme um Preise und Trophäen. Bei der 31. Ausgabe des Festivals stehen den Angaben zufolge magische, abenteuerliche und sozialkritische Geschichten im Vordergrund. Die Leiterin des Festivals, Elisabeth Wenk, sagte, diese könnten Kindern helfen, die Welt zu verstehen. Gleichzeitig spiegelten die Geschichten die Lebensrealität der Kinder wider. epd

Wechsel an der Spitze

Weimar – Der Deutschen Shakespeare-Gesellschaft steht ein Führungswechsel bevor. Nach drei Amtszeiten gibt die bisherige Präsidentin Claudia Olk ihren Posten ab, wie die Gesellschaft zum Auftakt der Shakespeare-Tage am Freitag in Weimar mitteilte. Bei der für Sonntag geplanten Mitgliederversammlung soll turnusgemäß ein neuer Vorstand gewählt werden, hieß es. Im Anschluss würden die Vorstandsmitglieder aus ihrer Mitte einen neuen Präsidenten oder eine neue Präsidentin wählen.

Die 1864 in Weimar gegründete Gesellschaft ist eine der ältesten noch arbeitenden literarischen Gesellschaften Europas. Sie hat nach eigenen Angaben rund 2000 Mitglieder, neben Fachleuten aus Literaturwissenschaft und Theater auch Lehrkräfte und Literaturfans. dpa

Christoph Hein schreibt einen Roman über sich selbst

„Unterm Staub der Zeit“ handelt von der Jugendzeit des Autors zwischen DDR und West-Berlin

VON WELF GROMBACHER

Frankfurt – Am Ende verrät er sich dann doch. Auf den letzten zwei Seiten. Wobei es im Grund ja eh ein offenes Geheimnis ist, dass Christoph Hein mitunter schon mal über sich selbst schreibt, mögen die Protagonisten in seinen Büchern auch andere Namen tragen. „Ich denke, wenn alle meine Texte vorliegen, und einer alle Texte liest, dann weiß er alles über mich“, erklärte der Schriftsteller vor Jahren.

So nahe bei sich selbst wie in seinem neuen Buch „Unterm Staub der Zeit“ aber war der 1944 im schlesischen Heinsdorf geborene Schriftsteller selten. Um genau zu sein: nur einmal. Und zwar in seinem Roman „Von allem Anfang an“ (1997), der auf Wikipedia bezeichnenderweise schon als „Autobiografie“ gelistet ist. Das neue Buch setzt nahtlos daran an und macht da weiter, wo damals die Jugenderinnerungen von Christoph Heins Alter Ego Daniel endeten. Als Sohn eines Pfarrers darf er

in der DDR nicht die Oberschule besuchen, wird darum auf ein Internat in West-Berlin geschickt und besucht ein Gymnasium im Grunewald. Dort wird so viel gebetet, dass die Zöglinge schon Witze darüber machen, sie müssten später nicht vom Jüngsten Gericht erscheinen, sondern kämen direkt ins Paradies. Zu essen gibt es jeden Abend den gleichen gnatzigen Käse, der dem Internat alljährlich von evangelikalen Christen aus den USA gespendet und von allen nur „Christenverfolgungskäse“ genannt wird.

Kinder der Intelligenz

In ergötzlichen Episoden berichtet Christoph Hein vom Internatalltag unter all den anderen Söhnen von Ärzten und „Kindern der Intelligenz“, denen die DDR den Zugang zum Abitur verweigerte. Er selbst besuchte in den 1950er Jahren als Pfarrerssohn eine solche Einrichtung. Wenn er von den Kindern in den Westen erzählt, die DDR-Bürger gegen Vorlage ihres Ausweises eins zu eins mit Ostmark bezahlen konnten, oder



Hat einen neuen Roman veröffentlicht: Christoph Hein, Jahrgang 1944. FOTO: DPA

vom verbotenen Besuch eines Bill-Haley-Konzertes, darf man wohl annehmen, dass Hein das genau so erlebt hat.

Die Passagen, in denen Daniel heimlich die Proben der Vaganzenbühne belauscht, von der wenige Jahre älteren Schauspielerin Friederike mit in ihr Bett genommen wird und dort „Nachhilfe“ erhält, erinnern am meisten an „Von allem Anfang an“. Erst als Daniel ihren BH stibitzt und die ihn erwischt, endet die Affäre mit

den Worten, er sei „einfach noch zu klein und zu dumm“. Weil sich die West-Mädchen nicht für ihn interessieren, besucht er eine Tanzschule in Ost-Berlin. Mit der Friseurin, die er dort kennenlernt, wird er nicht warm. Beim ersten Rendezvous darf er sie nicht umarmen, weil die toupierten Hochfrisur darunter leiden könnte. Und als sie Novalis für einen ehemaligen Bürgermeister von Berlin hält, verliert er erdglütig das Interesse.